

einblick.

AUSGABE 3.2020



Virtuelle Realität

Der Einsatz neuer Technik zur Heilung von Angststörungen // Seite 10

AUF EIN WORT

Haben Sie Ängste? Vor Spinnen vielleicht, großer Höhe oder Flugangst? Ich oute mich: Auf den tollen Ausblick von einer Aussichtsplattform kann ich gerne verzichten. Höhen mag ich nicht. Meine Angst schränkt mich nicht ein. Ich kann sie überwinden, wenn ich es muss. Die meisten haben eine solche Angst – irgendwo versteckt. Doch einige können ihre Angst nicht überwinden. Sie haben bereits Angst vor der Angst.

Mediziner und Psychologen begegnen solchen Ängsten oft verhaltenstherapeutisch. Sie setzen die Patienten gezielt und unter Anleitung den Ängsten aus. So lernen die Patienten, dass ihre Angst irrational ist. Dass die Spinne an der Wand nichts macht. Der Patient lernt, die Angst einzuordnen, sie zu bändigen.



Die Mühlenkreiskliniken gehen bei der Bekämpfung solcher Ängste nun neue Wege. Virtuelle Realität (VR) heißt das Zauberwort. Der Patient wird unter Laborbedingungen seiner Angst ausgesetzt. In diesem Heft lesen Sie, wie unsere Ärzte an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie diese neue Technik einsetzen.

Oft höre ich, Digitalisierung in der Gesundheitsbranche sei nicht machbar, der persönliche Kontakt unabdingbar. Aber auch der Einsatz der VR-Technologie zur Heilung von Angststörungen ist eine Form der Digitalisierung. Und zwar direkt in unserer Kernkompetenz, der Gesundheitsversorgung. Es gibt zahlreiche weitere Beispiele, wo die Digitalisierung einen Mehrwert für die Patientinnen und Patienten darstellen kann: der Einsatz von künstlicher Intelligenz bei der Auswertung von Befunden, die Übermittlung von Laborergebnissen über mobile Schnittstellen, der Austausch von Befunden über elektronische Wege oder der geplante Aufbau unseres Zentrums für roboterassistierte Chirurgie am Krankenhaus Lübbecke. Lassen Sie uns die Chancen der Digitalisierung nutzen!

Ihr Dr. Olaf Bornemeier
Vorstandsvorsitzender
der Mühlenkreiskliniken

INHALT

4

Wenn aus dem Bein ein Kiefer wird

Vier Operateure modellieren einem Patienten ein Gesicht

10

Eine Brille gegen die Angst

Moderne Computertechnik zur Behandlung psychischer Erkrankungen

14

Corona- Update

Die Pandemie bestimmt weiterhin den Alltag der Mühlenkreiskliniken

22

Bestmögliche Versorgung

Universitätsklinikum gründet ein gynäkologisches Krebszentrum

28

Lernen in der Simulation

Akademie setzt auf moderne Simulationsräume

32

Pflege: Neues Führungsduo

Stefan Gütinger und Anna Beringhoff stehen für neues Selbstverständnis der Pflege



Den einen gruselt der Anblick einer Spinne, andere haben Angst vor Höhen, größeren Menschenansammlungen oder dem Fliegen. Im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit in Lübbecke bekämpft man solche Ängste nun mit moderner Technologie: mithilfe einer sogenannten VR-Brille. In 3-D-Darstellungen werden Patientinnen und Patienten unter psychologischer Anleitung mit ihrer Angst konfrontiert. In diesem Heft erklären Professor Dr. Udo Schneider und die Psychologin Nicole Dukart die neue Behandlungsmethode.

Wenn aus dem Bein ein Kiefer wird

Vier Operateure modellieren einem Patienten ein Gesicht

MINDEN. Es klingt nach Science-Fiction: Ärzte des Universitätsklinikums Minden modellieren aus einem Wadenbein einen neuen Unterkiefer. Acht Stunden dauert diese Operation, an der vier Ärzte in zwei Operationsteams zeitgleich beteiligt sind. Die Patienten sind begeistert.

„Ich konnte nicht mehr kauen, hatte ständig Schmerzen und hatte im Mund die entzündeten, offenen Knochen des verbliebenen Kiefers. Es war furchtbar. Jetzt geht es mir wieder gut, ich habe keine Schmerzen und hoffe, dass ich bald auch wieder Zähne zum Kauen habe“, sagt ein Patient aus Hameln, der sich vor drei Wochen dieser besonderen Operation unterzogen hat. „Die OP-Methode ist eine Chance, um Menschen ohne Kieferknochen wieder ein normales Leben zu ermöglichen, welches sie sonst nicht mehr haben können“, sagt Privatdozent Dr. Dr. Martin Scheer, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie am Johannes Wesling Klinikum Minden. Bei der Operation werden große Stücke des Wadenbeins mit begleitenden Gefäßen entnommen, um daraus passgenau einen Teil des Unterkiefers zu formen. „Die Operation benötigt eine intensive Vorplanung. In Webmeetings werden mit einer Spezialfirma anhand hochauflösender CT-Daten des Unterkiefers und des Wadenbeins exakte Modelle sowie Bohr- und Sägeschablonen sowie eine stabilisierende Titanplatte für den Unterkiefer gefertigt“, berichtet Privatdozent Martin Scheer, der einen Dokortitel in Humanmedizin und einen in Zahnmedizin besitzt.

Neben dem eigentlichen Knochen werden auch Muskulatur, Haut und Gefäße aus dem Bein entnommen und in den Kieferbereich transplantiert. Damit wird der neue Kieferknochen mit Blut versorgt. „Ein Knochen ist lebendes Gewebe, welches mit Nährstoffen und Sauerstoff aus dem Blut versorgt werden muss. Daher benötigen wir die begleitenden Gefäße“, erklärt Scheer. Der Patient profitiert gleich von mehreren Vorteilen: Der transplantierte Knochen heilt gut ein, ist belastbarer und entzündet sich sehr viel seltener als künstliche Materialien. „Im Ergebnis können die Patienten häufig wieder ein normales Leben führen, was ohne Kieferknochen oder Osteosyntheseplatten als Kieferersatz häufig nicht der Fall ist“, erklärt Privatdozent Dr. Dr. Scheer. Und die Patienten bestätigen diese Einschätzung. „Ich habe mich noch nie so sicher gefühlt, seitdem ich meinen Kiefer verloren habe“, sagt der Patient, der vor drei Wochen operiert worden ist.

VERSCHIEDENE URSACHEN FÜR FEHLENDEN KIEFER

Gründe, warum jemand keinen Kiefer hat, gibt es reichlich. Die häufigsten Ursachen sind bösartige Tumore der Mundhöhle, die entfernt werden müssen, und chronische Knochenentzündungen. Weitere Gründe sind Unfälle, angeborene Fehlbildungen oder Kriegsverletzungen. „Ein fehlender Kiefer bringt enorme Einschränkungen für den Betroffenen mit sich“, berichtet Scheer. Meistens verlieren die Patienten die Kaufähigkeit. Das heißt, dass sie nur Astronau-



8 STUNDEN

dauerte die Operation, an der vier Ärzte in zwei Operationsteams gleichzeitig beteiligt waren.

tennahrung zu sich nehmen können. In besonders schlimmen Fällen ist sogar eine Ernährung über eine Magensonde notwendig. Auch optisch ist der Verlust des Kiefers für die meisten Menschen eine traumatische Erfahrung. Das Gesicht ist oftmals stark verformt. Irritierte Blicke sind für die Betroffenen noch das kleinere Problem, offene Ausgrenzung oder Anfeindungen das größere. Auch diese für die Betroffenen sehr grausame Erfahrung kann durch die moderne OP-Methode minimiert werden. „Mit einem modellierten Kieferknochen aus dem Wadenbein können die Patienten

am normalen Leben teilnehmen. Optisch ist anschließend nur eine Operationsnarbe am Hals und am seitlichen Unterschenkel sichtbar. Mit Zahnimplantaten oder einem gut angepassten Gebiss ist auch das Kauen fast ohne Einschränkungen möglich“, erklärt der Mindener Mediziner. Durch den Einsatz der CAD/CAM-gefertigten Sägeschablonen wird zudem die Operationszeit verkürzt und die Passgenauigkeit erhöht.

Die Operationsmethode ist allerdings nicht für jeden Patienten geeignet. Die körperliche Konstitution für eine achtstündige



Operation muss ebenso vorhanden sein wie eine entsprechende Blutversorgung des Beins. „Wenn die Gefäße im Bein nicht ausreichend stark sind, riskieren wir eine unzureichende Durchblutung des Fußes. All das muss im Vorfeld mittels einer CT-Angiografie untersucht und abgeklärt werden“, sagt Scheer.

Grundsätzlich kann jeder gesunde Mensch auch ohne Teile des Wadenbeins gut leben. Das eigentliche Gewicht liegt auf dem parallel verlaufenden Schienbein. „Das Wadenbein verleiht uns etwas mehr Stabilität.“ Dass der Patient aus Hameln mit einer Krücke zur Nachuntersuchung kommt, lässt Dr. Scheer dann aber doch aufhorchen. Doch der Patient beruhigt: „Ich habe mir das Knie verdreht – auf der anderen Seite. Dem Wadenbein geht es gut – dem verbliebenen Teil im Bein und dem im Kiefer.“



An der achtstündigen Operation sind vier Ärzte in zwei Operationsteams zeitgleich beteiligt. Unterstützt werden sie von speziell ausgebildeten Pflegefachkräften.

Zur Stabilisierung des Unterkiefers wird eine Titanplatte eingesetzt.



„Wir sind für Sie da,
wo Sie
zu Hause sind!“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt genossenschaftlich
beraten lassen.

Volksbanken im Mühlenkreis

Bad Oeynhausen-Herford ■ Lübbecker Land ■ Mindener Land ■ Schnathorst

Landschaftlich reizvoll gelegen!

Vom Fachwerkhaus bis
moderne Architektur

BAD OEXEN
Klinik für onkologische Rehabilitation
und Anschlussrehabilitation

Erfolgreiche Rehabilitation durch:

- qualifiziertes Behandlungsteam
- langjährige Erfahrung
- stilvolles Ambiente
- familiäre Atmosphäre

Wir bieten individuell abgestimmte Therapien für Patientinnen und Patienten mit

- Prostatakrebs/urologischen Tumoren
- Brustkrebs/gynäkologischen Tumoren
- Brustkrebs bei Männern
- Magen - Darmkrebs/ gastroenterologischen Tumoren
- Stoma- und Inkontinenzproblemen
- Bösartige Systemerkrankungen
- Bösartige Tumore der Haut
- Tumore der Schilddrüse
- NET - Neuroendokrine Tumore
- Tumore der Vulva
- CML - Chronisch myeloische Leukämie

Spezielle Leistungen:

- Abteilung für Mütter/Väter mit begleitenden Kindern
- RehaMaßnahmen für junge Erwachsene
- 32 plus - ein altersspezifisches Rehakonzept

Bei Mitaufnahme von Begleitpersonen:

- Angehörigenberatung und physikalische Anwendungen
- Schulunterricht und Freizeitbetreuung von begleitenden Kindern im dazugehörigen „Kinderhaus“

Kompetenz durch langjährige Erfahrung

TOP
REHA KLINIK
2020
UNTERKIEFER
REHA

Bad Oeynhausen • Tel. (05731) 537-0 • www.badoexen.de

32plus
Zeit für einen Neustart...
JER
Junge Erwachsene Reha

Gemeinsam in die Zukunft
Mutter/Vater - Kind-Rehabilitation

systemQM
REHA

Vertrauliche Spurensicherung

Anlaufstelle für Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt

MINDEN/BAD OEYNHAUSEN. „Lass Spuren sichern“ steht in großen weißen Buchstaben auf dem Infolyer, den Heide Kluck in der Hand hält. Der sechseckige Flyer trägt den Titel der gleichnamigen Kampagne zur vertraulichen Spurensicherung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt, mit der Heide Kluck und die Mühlenkreiskliniken auf das Angebot aufmerksam machen wollen. „Gerade in der jetzigen Zeit ist es wichtiger denn je, dass Betroffene wissen, wo sie Hilfe finden“, sagt Kluck, die als Psychologin im Johannes Wesling Klinikum Minden arbeitet. Gemeinsam mit einem Arbeitskreis, bestehend aus Mitgliedern verschiedener regionaler sozialer Institutionen, hat sie die Kampagne in den Kreis Minden-Lübbecke geholt.

Immer mehr Menschen sind von seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen, die sich quer durch alle Gesellschaftsschichten gegen Kinder, Jugendliche, Partner, ältere oder behinderte Menschen richten kann. Für Betroffene einer Gewalttat, die noch unentschieden sind, ob sie Anzeige erstatten wollen, bieten die Mühlenkreiskliniken die vertrauliche Spurensicherung in den Notaufnahmen des Johannes Wesling Klinikums Minden und des

Krankenhauses Bad Oeynhausen an. „Wenn nahestehende Personen wie etwa der Partner, der Ehemann, die Ehefrau oder die Eltern gewalttätig werden, kann es schwer sein, sie anzuzeigen. Um die Beweise einer Gewalttat trotzdem sichern zu lassen, gibt es die vertrauliche Spurensicherung“, erläutert Kluck. Mithilfe einer Untersuchung und gerichtsfesten Dokumentation von Verletzungen tragen geschulte Ärzte dabei Material für ein mögliches späteres Gerichtsverfahren zusammen. Die gesicherten Spuren werden dann bis zu zehn Jahre in der Gerichtsmedizin in Düsseldorf aufbewahrt. In dieser Zeit können Betroffene entscheiden, ob sie gerichtliche Schritte einleiten wollen. Nach Aufnahme der Spuren wird ein Zahlencode ausgehändigt, der den gesicherten Beweisen zugeordnet ist. „Nur mit diesem Code können Betroffene das Material für die Polizei freigeben“, so Kluck.

KONZEPT GEMEINSCHAFTLICH ERARBEITET

Zum Arbeitskreis, in dem der Leitfaden für die Spurensicherung erarbeitet wurde, gehören Vertreter der Kriminalpolizei Min-

Psychologin Heide Kluck ist stellvertretend für den Arbeitskreis Ansprechpartnerin der Kampagne.



den, der Fachberatungsstellen „Wildwasser e.V.“ und „Mannigfaltig Minden-Lübbecke e.V.“, des Förderkreises für psychisch Erkrankte „Club 74 e.V.“, des Wittekindshofs, der Jugendämter der Stadt Minden und des Kreises Minden-Lübbecke, eine Fachanwältin für Opferschutzrechte, Vertreter der Beratungsstelle für Schul- und Familienfragen, des Weißen Rings sowie der Kinderklinik, Frauenklinik und Notaufnahme des Johannes Wesling Klinikums Minden. Die spezialisierten Beratungsstellen „Wildwasser e.V.“ und „Mannigfaltig Minden-Lübbecke e.V.“ sind darüber hinaus Ansprechpartner für Frauen und Männer bei sexueller Gewalt. Beide Initiativen bieten kostenlose Beratungen an, die der Schweigepflicht unterliegen. Das Projekt wird vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Weitere Informationen zur vertraulichen Spurensicherung gibt es im Internet unter: www.muehlenkreiskliniken.de/vs

Gewaltopfer, die bereits sicher sind, dass sie eine Anzeige erstatten wollen, sollten sich direkt an die Polizei wenden. Diese wird alle notwendigen Schritte einleiten. Die Kripo Minden ist unter der Rufnummer 05 71 / 8 86 60 (Vermittlung) erreichbar. Sollten Betroffene medizinische Hilfe benötigen, wenden sie sich an die nächstgelegene Kliniknotaufnahme. Diese informiert auf Wunsch die Polizei.

INFORMATIONEN FÜR DIE SPURENSICHERUNG

- K.-o.-Tropfen und andere Betäubungsmittel sind bis zu zwölf Stunden nachweisbar. Schnelles Handeln ist notwendig, möglichst innerhalb von 24 Stunden.
- Bitte nicht duschen.
- Die getragene Kleidung bitte nicht waschen oder wechseln.
- Bewahren Sie Wäschestücke, die Sie bei der Gewalttat getragen haben, ungewaschen in einer trockenen Papiertüte auf und bringen Sie diese zur Untersuchung mit.
- Die Untersuchung ist vertraulich und kostenlos.
- Sie können eine Person Ihres Vertrauens mitbringen.

Die Notaufnahmen sind wie folgt telefonisch erreichbar:
Johannes Wesling Klinikum Minden:
05 71 / 790-1400 (Erwachsene) und 05 71 / 790-10 80 (Kinder)
Krankenhaus Bad Oeynhausen: 0 57 31 / 77-11 67

Diakonie Stiftung Salem
Verbindet Menschen

WAS WÄRE WENN ...
... DU BEI UNS DEINE AUSBILDUNG NOCH IM JAHR 2020 BEGINNST?

Starte bei uns durch als **Pflegefachmann(frau)**, oder **Bufo** - jetzt mehr erfahren:
karriere.diakoniestiftungsalem.de

JETZT BEWERBEN!

Karriere bei der Diakonie Stiftung Salem.

Gemeinsam eigenständig sein!

Wohngemeinschaft für junge Pflegebedürftige

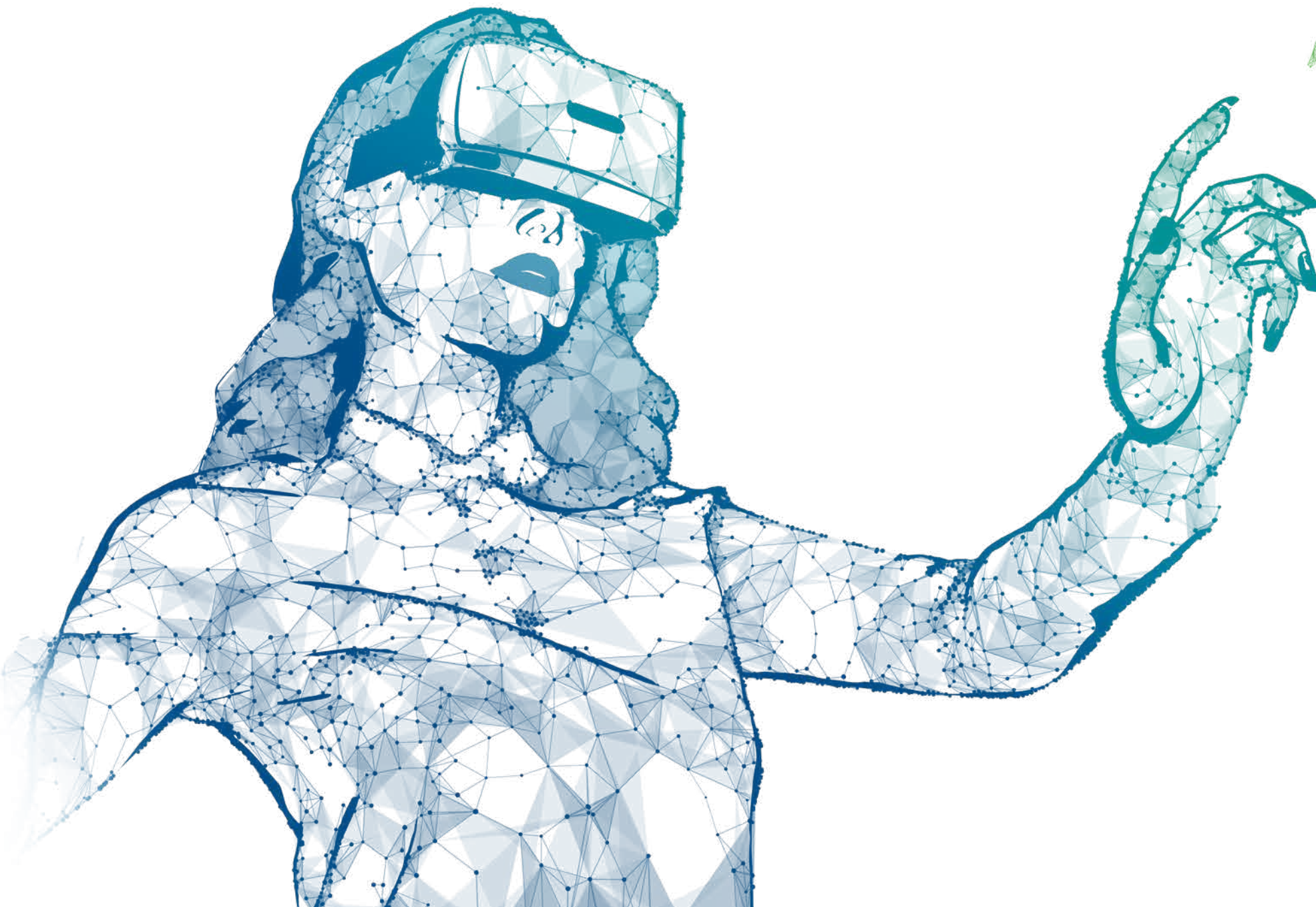
Ein Unfall oder eine Krankheit kann das Leben grundlegend verändern – in solch einem Fall ermöglicht das »Haus Bonitas« Betroffenen, weiterhin selbstbestimmt zu leben: Die Rahdener Wohngemeinschaft bietet bis zu 22 Pflegebedürftigen zwischen 18 und 60 Jahren eine gemeinschaftliche und eigenständige Lebensweise in familiärer Atmosphäre. Engagierte Pflegekräfte sorgen dabei für eine einfühlsame Rundumversorgung der Bewohner. **Wir beraten Sie gerne und freuen uns sehr auf Ihren Anruf!**

HAUS BONITAS
Fachpflegeeinrichtung

Bonitas im Mühlenkreis GmbH · Feldstraße 12 · 32369 Rahden
Tel. (0 57 71) 914 67 67 · www.bonitas-muehlenkreis.de

Eine Brille gegen die Angst

Im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit wird zur Behandlung psychischer Erkrankungen moderne Computertechnik eingesetzt



LÜBBECKE. Jeder siebte Mensch in Deutschland leidet unter einer Angststörung. Das haben Untersuchungen des Robert Koch-Instituts und des Statistischen Bundesamts ergeben. Für manche ist es der Anblick einer Spinne, der sie in Panik versetzt. Andere bekommen Herzrasen oder Schweißausbrüche, wenn sie ein Flugzeug oder einen Fahrstuhl betreten sollen oder wenn sie von großen Menschenmengen umgeben sind. Viele Betroffene haben diese Ängste unter Kontrolle, es gibt aber auch Fälle, in denen die Ängste das Leben so sehr dominieren, dass sie behandlungsbedürftig werden.

Das geschieht vor allem mithilfe der sogenannten „Expositionstherapie“. Das heißt: Der Patient wird von seinem Therapeuten unter kontrollierten Bedingungen einer angstausslösenden Situation ausgesetzt. Bei der Angst vor engen Räumen – zum Beispiel einem Fahrstuhl – oder Höhen gestaltet sich das noch recht einfach. Aber welcher Therapeut hat ein Terrarium mit Spinnen zur Verfügung oder kann sich mit dem Patienten ins nächste Flugzeug setzen?

Ganz neue Chancen eröffnet eine Technik, die bislang in erster Linie von Computerspielen bekannt ist: die Simulation künstlicher Welten, „Virtual Reality“ (VR). Als einzige Einrichtung auch über die Region Ostwestfalen hinaus verfügt die Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit über eine entsprechende Anlage, die Patientinnen und Patienten die Möglichkeit bietet, in virtuelle Realitäten einzutauchen und dabei ihre Ängste zu überwinden.

Die Anlage besteht im Wesentlichen aus einem Computer, einem Monitor für den Therapeuten, Sensoren, die die Bewegungen des Patienten im Raum erfassen, und aus einem Headset mit Kopfhörern und Displays für jedes Auge. Der Behandlungsraum, in dem die Anlage aufgebaut ist, ist – davon abgesehen – leer, damit sich der Patient ungehindert darin bewegen kann.

Ist die „VR-Brille“ einmal aufgesetzt und an den Träger angepasst, ist der Eindruck – im wahrsten Sinne des Wortes – täuschend echt. In Echtzeit simuliert der Computer dreidimensionale künstliche Umgebungen und registriert gleichzeitig die Bewegungen des Patienten. Das nur wenige Quadratmeter große Behandlungszimmer ist vergessen, die computer-generierten Bilder und Töne werden so erlebt, als wären sie die Realität.

FÜR JEDE ANGST EIN ANDERES SZENARIO

Dabei lassen sich – je nach zu behandelnder Phobie – unterschiedliche Szenarien simulieren: etwa der Blick von einem hohen Gebäude, die Begegnung mit Spinnen, ein Vortrag vor Zuhörern oder ein Flug, inklusive Start und Landung. Das Verblüffende: „Die Konfrontation mit der angstausslösenden Situation in der virtuellen Realität ist genauso effektiv wie in der realen Welt. In einigen Studien konnte zum Beispiel gezeigt werden, dass bei Patientinnen und



Oben: Drei große Spinnen in einem Raum – eine Horrervorstellung für Patienten mit einer Spinnenphobie.

Unten: Professor Dr. Udo Schneider und Nicole Dukart zeigen, wie das Headset angepasst und kalibriert wird, damit der Patient ganz in die künstliche 3-D-Welt eintauchen kann.



Patienten mit sozialer Angststörung die Exposition in der virtuellen Welt besser wirkt als eine gängige Verhaltenstherapie“, sagt Professor Dr. Udo Schneider, Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Die Psychologin Nicole Dukart hat sich besonders intensiv mit der neuen Technik befasst. „Ein Vorteil der virtuellen Realität ist, dass die Szenarien beliebig oft wiederholt und in mehreren Stufen gesteigert werden können. Der Therapeut, der alles auf dem Monitor überwacht, kann jederzeit regulieren und Hilfestellung geben.“ Beispiel Höhenangst: Wenn der Patient eine Höhe bewältigt hat, kann das nächste Level gewagt werden – bis hin zum Betreten einer gläsernen Aussichtsplattform. Ein weiterer Vorteil: Die Hemmschwelle, sich der angstausslösenden Situation auszu-

setzen, ist für den Patienten niedriger als bei einer realen Konfrontation. „Der Einstieg ist leichter, aber die Wirkung ist dieselbe“, so Professor Schneider.

Trotz aller Vorzüge ist die Therapie nicht für jeden Patienten geeignet: Fünf bis zehn Prozent reagieren mit einer Art Seekrankheit mit Schwindel und Übelkeit auf die VR-Simulation. Zurzeit ist das Haupteinsatzgebiet der neuen Technik die Behandlung von Angststörungen; hier ist die Wirksamkeit bereits gut dokumentiert. Aber an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist schon ein Forschungsprojekt geplant, inwieweit sich die virtuelle Realität auch in der Behandlung von Nikotin- und Alkoholabhängigkeit einsetzen lässt. Dann könnten in Zukunft noch mehr Patientinnen und Patienten von der hochmodernen Technik profitieren.

In die virtuelle Welt eintauchen

Professor Dr. Udo Schneider ist Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatik und Psychotherapie der Mühlenkreiskliniken. Im Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit behandelt er gemeinsam mit einem Team verschiedener Fachärzte und Therapeuten Patienten mit psychischen Erkrankungen wie Angst und Depressionen. Vom Einsatz

der neuen Technik samt „VR-Brille“ ist er begeistert und sagt: „Die Konfrontation mit der angstausslösenden Situation in der virtuellen Realität ist genauso effektiv wie in der realen Welt.“ Dank der neuen Technik kann der Patient ganz in eine künstliche 3-D-Welt eintauchen und sich der angstausslösenden Situation stellen.



Prof. Dr. Udo Schneider
Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

MEIN ERSTES MAL? MIT 24!

Trau dich.
Werde Lebensretter & spende Blut!



Bad Oeynhausen · Bielefeld · Bünde · Herford · Minden
www.uni-blutspendedienst-owl.de

 **Uni. Blutspendedienst OWL**

CORONA

Update



3.000 TESTS

können pro Tag bei den Mühlenkreiskliniken durchgeführt werden. Das Testergebnis liegt taggleich oder am nächsten Morgen vor. Auf Wunsch gibt es das Ergebnis direkt aufs Smartphone.



NEUE TESTZENTREN

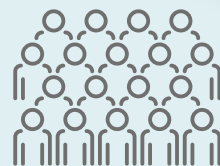
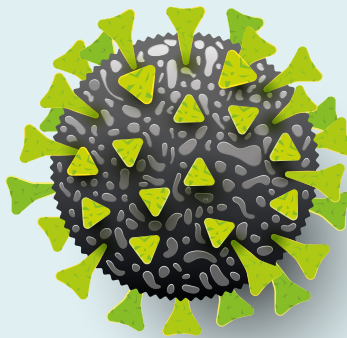
Anfang Juli wurde am Johannes Wesling Klinikum Minden ein neues Corona-Testzentrum eröffnet, Anfang August folgte ein weiteres am Krankenhaus Rahden. Zusätzlich betreiben die Mühlenkreiskliniken Corona-Testzentren in Herford und Bünde.



CORONA-TEST AUCH OHNE SYMPTOME

Personen ohne Symptome können sich seit Anfang Juli zum Preis von 50 Euro im Corona-Testzentrum testen lassen. Die Bezahlung ist nur bargeldlos per EC-Karte möglich.

Weitere Informationen zu Öffnungszeiten der Corona-Testzentren, Voraussetzungen für einen Test sowie zum Vorgehen beim Verdacht einer Infektion mit dem Corona-Virus gibt es im Internet unter www.muehlenkreiskliniken.de/corona sowie über den nebenstehenden QR-Code.



MEHR ALS 130 PATIENTEN

wurden in den vergangenen Wochen in den Mühlenkreiskliniken mit der Diagnose Covid-19 behandelt. Einige waren so schwer erkrankt, dass sie künstlich beatmet werden mussten.



TESTS FÜR URLAUBER, LEHRER UND ERZIEHER

Unter bestimmten Voraussetzungen sind Corona-Tests für Auslands-Reiserückkehrer sowie Beschäftigte in Schulen und der Kindertagesbetreuung möglich. Infos zu den Voraussetzungen gibt es unter muehlenkreiskliniken.de/corona



Evelin Zebski arbeitet auf der Isolierstation des Universitätsklinikums.

„Wir sind die Wellenbrecher“

Schwerstarbeit auf der Isolierstation am Universitätsklinikum Minden

MINDEN. Wenn die Gesundheits- und Krankenpflegerin Evelin Zebski in den vergangenen Monaten zur Arbeit gegangen ist, wusste sie nie, was sie erwartet. Waren Menschen gestorben, die gestern noch toptif waren? Ist die Isolierstation wieder umgebaut worden? Und wie viel Schutzmaterialien stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern heute zur Verfügung? Fragen wie diese haben Evelin Zebskis Leben in den vergangenen Monaten geprägt – auch im Privaten. „Wir sind durchgehend in Dauerbereitschaft. Corona hat unser al-

ler Leben bestimmt – und es bestimmt es bis heute“, sagt sie.

Dabei ist ihr und ihrem Kollegen Jens Luther die Arbeit mit Infektionskrankheiten seit Jahren bekannt. „Auf der Infektionsstation beschäftigen wir uns mit so ziemlich allem, was man nicht haben möchte: HIV, Tuberkulose, Salmonellen, Influenza-, Noro- oder Rotaviren, MRSA und vielen anderen ansteckenden Krankheiten. Das sind wir gewöhnt“, erklärt sie. Dennoch war das Corona-Virus etwas anderes: „Wir

CORONA

Update

kannten weder das Virus noch die Erkrankung. Es war von Anfang an ein Blindflug – auch verbunden mit Angst und Unsicherheiten auf allen Seiten“, sagt Jens Luther. Neben der Unsicherheit war insbesondere die körperliche Arbeit eine Belastung. „Acht Stunden haben wir durchgehend mit FFP3-Maske gearbeitet. Wir waren schweißgebadet. Man lechzte nur so nach Sauerstoff. Nach der Arbeit war nur noch Müdigkeit“, erzählt Evelin Zebski.

Zu der Hochzeit lagen bis zu 25 Covid-19-Erkrankte auf der Infektionsstation im Johannes Wesling Klinikum. Manche Patienten waren sehr lange da, bis zu acht Wochen. „Wir waren die einzigen Sozialkontakte, die die Patienten in der Zeit hatten. Und wir waren auch noch hinter Kitteln, Masken, doppelten Handschuhen und Schutzbrillen verschanzte. Das war sehr schwer mit anzusehen. Aber dadurch ergab sich auch eine sehr enge Beziehung, die man sonst im Krankenhaus kaum noch hat“, berichtet Jens Luther. Die Station wurde zeitweise komplett isoliert. Das bedeutet, dass auch in den Fluren die schweren Schutzmaterialien getragen werden mussten. Die Isolationstür wurde eigens angefertigt und Zimmer für Zimmer, je nach Bedarf, nach hinten versetzt. Aktuell sind nur noch drei Zimmer durch die Tür abgetrennt. „Jeder, der durch diese Tür tritt, muss sich vorab komplett mit Schutzkleidung ausrüsten: doppelten Handschuhen, FFP3-Maske, Schutzbrille, wasserfestem Schutzanzug und einer Haube für die



- ① *Das Anlegen der Schutzausrüstung ist zeit- aufwendig. Täglich wird diese Prozedur bis zu 40 Mal von Evelin Zebski und ihren Kollegen durchgeführt.*
- ② *Hinter der Isoliertür: Evelin Zebski und Jens Luther sind mit FFP3-Atemmasken, Schutzkit- teln und Schutzbrillen ausgestattet.*
- ③ *Teambesprechung mit Abstand. Auch hier ist die Maske Pflicht.*

Haare. Dazu die Handdesinfektion. Das Umziehen dauert drei bis fünf Minuten. Und das etwa 40 Mal am Tag“, erklärt Stationsleiter Bernd Hersemann. Das sei absolute Höchstleistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

An der Aufgabe an sich hat nie jemand im Team gezweifelt: „Als Isolierstation sind wir die Besten für diese Aufgabe“, sagt Luther. Und dieser Enthusiasmus für die Aufgabe hält auch heute noch an. „Wir behandeln bis heute jeden Tag Covid-Patienten. Nicht mehr 25 am Tag, aber immer noch zwei oder drei – Tendenz im Moment deutlich steigend. Dazu auch wieder andere Infektionskrankheiten und nicht-infektiöse, internistische Patienten. Das ist sehr komplex und erfordert sehr große Flexibilität.“

Aber wir sind auch für eine zweite Welle bereit. Wir sind sozusagen die Wellenbrecher“, erklärt Evelin Zebski. Dabei wünscht sich das 28-köpfige Team der Isolierstationen C28/29 allerdings etwas mehr Wertschätzung für die geleistete Arbeit: „Wir standen an der vordersten Front, haben uns der Gefahr jeden Tag unmittelbar ausgesetzt. Jetzt bekommen wir nicht einmal den versprochenen Pflege-Bonus“, sagt Hersemann.

Unterstützung hat das Pflegeteam während der Corona-Hochphase von Pflegeschülerinnen und -schülern der Akademie für Gesundheitsberufe erhalten. „Das war eine unglaubliche Hilfe. Die Auszubildenden waren sagenhaft motiviert, wollten helfen, lernen, unterstützen. Die haben ein ganz besonderes Lob verdient“, sagt Jens Luther.

Belastend war für Evelin Zebski der sich schnell verschlechternde Gesundheitszustand einiger Covid-19-Patientinnen und -Patienten: „Da waren junge Männer, die zu Fuß zu uns gekommen sind. Wenige Stunden später konnten sie sich kaum noch bewegen und lagen am Beatmungsgerät auf der Intensivstation. Diese Erfahrung hat mich extrem belastet: Covid-19 ist völlig unberechenbar und jeden kann es treffen.“



Dr. Peter Witte
Direktor des Instituts für
Krankenhaushygiene



Dr. Peter Witte über steigende Infektionszahlen und die aktuelle Lage

Krankenhaushygieniker gibt Rückblick und Prognose ab

Rückblickend kann das positive Fazit gezogen werden, dass die Mühlenkreiskliniken die erste Covid-19-Welle im März/April gemeinsam gut bewältigt haben. Die Befürchtung, dass stationäre Kapazitäten, insbesondere im Bereich Beatmungen und Intensivmedizin, nicht ausreichend sein könnten, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Dennoch stellte diese erste Welle eine große Herausforderung und Belastung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken dar.

DEUTLICH HÖHERE TESTKAPAZITÄTEN

Nachdem es von Mai bis Anfang Juli zu einem zunehmenden Rückgang der Infektionszahlen gekommen ist, stiegen diese in den vergangenen Wochen wieder an. Hier überlagern sich zwei Effekte: Auf der einen Seite gibt es einen tatsächlichen Anstieg der besiedelten beziehungsweise infizierten Menschen, auf der anderen Seite verfügen wir inzwischen über deutlich höhere Testkapazitäten, die auch genutzt werden. So werden alleine im Labor der Mühlenkreiskliniken wöchentlich etwa 12.000 Tests durchgeführt, während diese Zahl im März/April noch deutlich unter 1.000 Tests pro Woche lag. Während wir im Frühjahr von einer Dunkelziffer von etwa 90 Prozent ausgehen mussten, werden durch die deutlich ausgeweiteten Corona-Tests nun deutlich mehr infizierte Personen identifiziert.

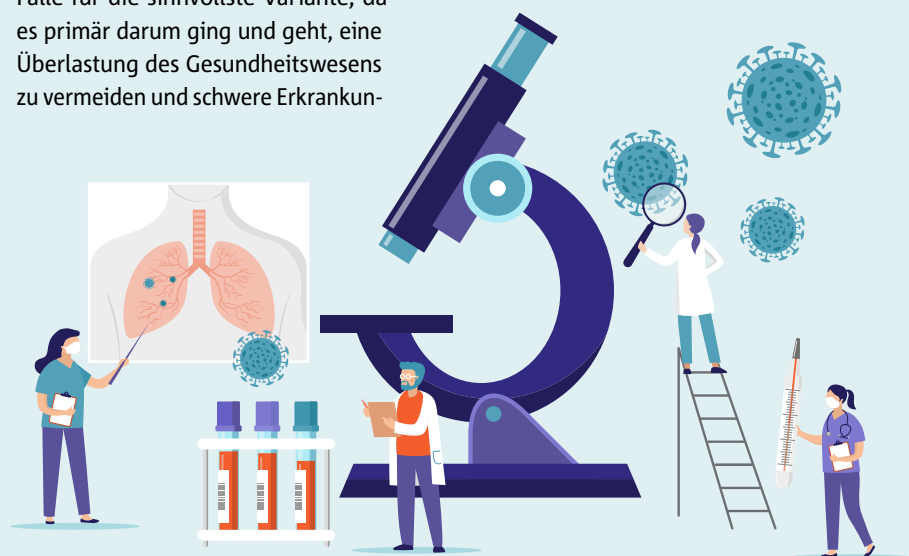
Es ist allerdings erfreulich, dass es in unseren Kliniken bislang nicht zu einem Anstieg der Zahl der stationär behandlungsbedürftigen Patientinnen und Patienten, insbesondere auf der Intensivstation, gekommen ist. Im Gegenteil, wir haben aktuell nur wenige oder gar keine Patienten mit oder wegen Covid19 in stationärer Behandlung.

Grundsätzlich sollten auch die Öffentlichkeit und die Politik überlegen, ob man sich zur Beurteilung des Infektionsgeschehens von der reinen Zahl der positiven Abstrichbefunde löst. Im Ausland werden diese teilweise in Korrelation zur Anzahl der durchgeführten Tests gesehen. Damit würde ein reelles Bild und eine bessere Vergleichbarkeit erzeugt. Ich halte eine Beurteilung aufgrund der stationär behandelten, insbesondere intensivmedizinischen Fälle für die sinnvollste Variante, da es primär darum ging und geht, eine Überlastung des Gesundheitswesens zu vermeiden und schwere Erkrankun-

gen zu verhindern. Die entsprechenden Zahlen werden täglich ermittelt und auch von den Mühlenkreiskliniken zentral an das DIVI-Register gemeldet und liegen daher unmittelbar vor.

WEITERHIN WACHSAM BLEIBEN

Bezüglich einer Prognose, gehe ich davon aus, dass wir in den nächsten Monaten mit keinen zurückgehenden Infektionszahlen rechnen dürfen, sondern im Gegenteil möglicherweise zum Herbst weiter steigende Zahlen beobachten werden. Entscheidend für uns in den Mühlenkreiskliniken ist, dass wir unsere bisher erfolgreichen Maßnahmen unverändert diszipliniert umsetzen, um unsere Patienten, ob mit oder ohne Covid19, weiter erfolgreich und sicher behandeln zu können.



CORONA

Update

Mühlenkreiskliniken fordern Corona-Bonus für Klinikmitarbeiter

Dr. Olaf Bornemeier: „Wir waren, sind und bleiben systemrelevant“

MINDEN. Als „ungerecht und falsch“ bezeichnet der Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken Dr. Olaf Bornemeier die Entscheidung der Bundes- und Landesregierung, den Pflegekräften der stationären Gesundheitsversorgung keinen Corona-Bonus in Höhe von 1.500 Euro zu zahlen. Alle übrigen Pflegekräfte erhalten diesen Betrag aus Bundes- und Landesmitteln.

„Es sind Mitarbeiter der Krankenhäuser, die durch die Corona-Krise besonders belastet waren und es im Übrigen immer noch sind. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen großen persönlichen Einsatz. Sie setzen sich bei der Behandlung von Covid-19-Patienten auf den Intensiv- und Isolierstationen einem erhöhten Infektionsrisiko aus. Innerhalb weniger Tage haben unsere Mitarbeiter komplette Versorgungsstrukturen geändert und angepasst. Unsere Mitarbeiter haben die medizinische Versorgung der

Bevölkerung gesichert, als andere Akteure im Gesundheitswesen dies nicht mehr konnten“, so Dr. Bornemeier. Dass nun diejenigen, die durch die Krise die größte Belastung zu schultern haben, leer ausgehen sollen, stößt bei dem Krankenhausmanager auf Unverständnis.

Aus diesem Grund unterstützt er eine Forderung der Gewerkschaft Verdi nach einer Ausweitung dieser Bonus-Zahlung auf Krankenhausmitarbeiter. „Diejenigen Mitarbeiter aus Krankenhäusern und Kliniken, die durch die Corona-Pandemie besonders belastet sind oder sich einem erhöhten Infektionsrisiko aussetzen, sollten diese Einmalzahlung in Höhe von 1.500 Euro aus Bundes- und Landesmitteln erhalten. Das sind im Übrigen neben Mitarbeitern aus der Pflege und dem Ärztlichen Dienst auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Berufsgruppen: Reinigung, Einkauf, IT, Technik, Labor, Küche und viele, viele weitere. Hier werden unter erschwerten

Bedingungen großartige Leistungen erbracht und dafür gesorgt, dass die Krise in Deutschland bisher so verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist. Das hat eine besondere – auch finanzielle – Würdigung verdient“, so Dr. Bornemeier.

Eine Sonderzahlung aus Klinikmitteln lehnt Dr. Bornemeier hingegen ab. „Eine Prämie in Höhe von 1.500 Euro für Klinikmitarbeiter würde für uns eine zusätzliche finanzielle Belastung in Millionenhöhe bedeuten. Bei einem Konzernergebnis von 568.000 Euro im Jahr 2019, enormen Einnahmeausfällen durch die Corona-Krise sowie stark gestiegenen Ausgaben bei der Schutzausrüstung können wir das ohne Gegenfinanzierung schlichtweg nicht stemmen. Ich fordere Bundes- und Landesregierung sowie die Krankenkassen auf, eine Lösung im Sinne der Mitarbeiter der Krankenhäuser zu finden. Wir waren, sind und bleiben systemrelevant“, so Dr. Bornemeier.

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum
St. Johannis
Wehme 1 · 32369 Rahden



Wellness-Bereich · Bibliothek · Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ 0 57 71 / 60 8 60-0



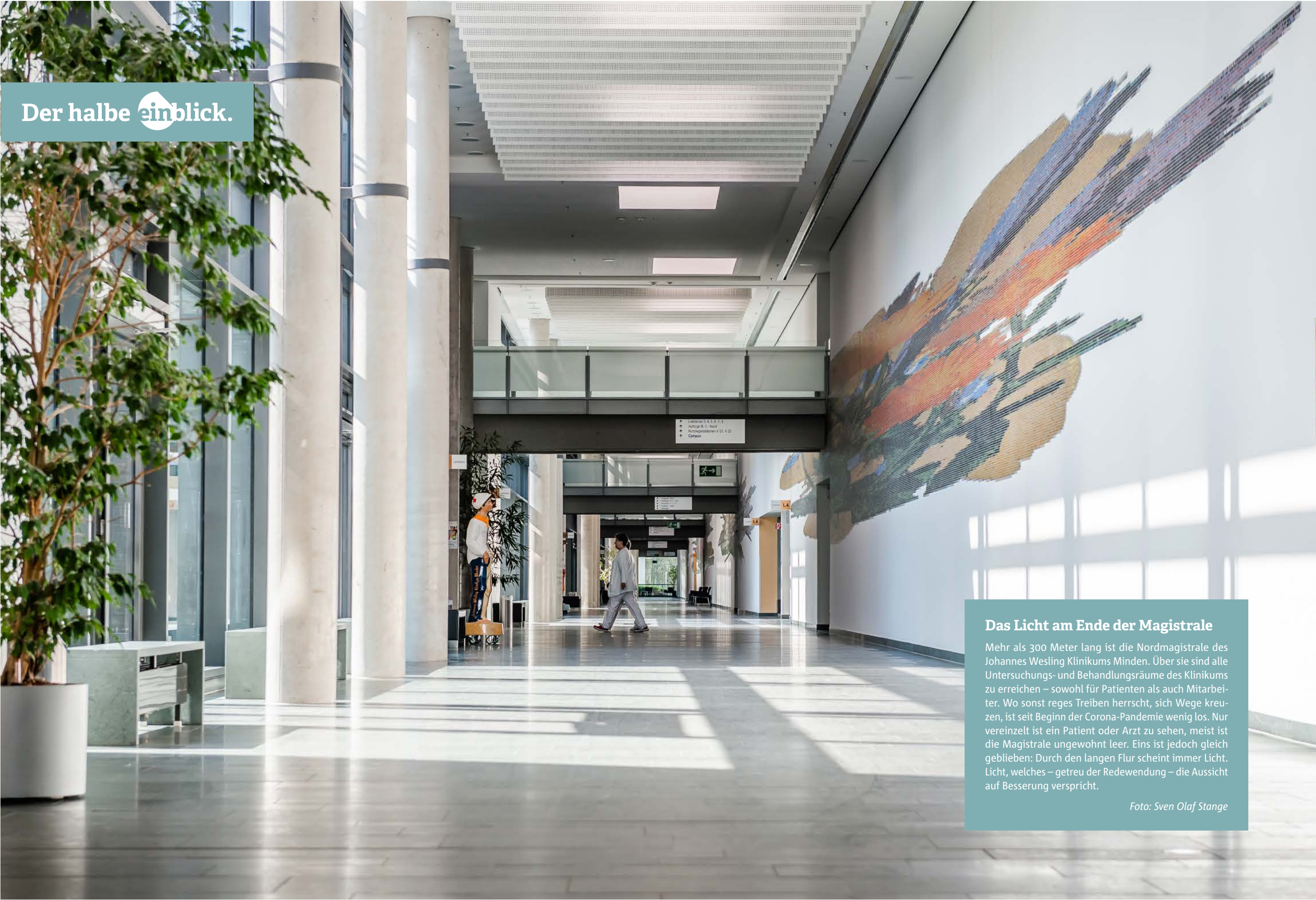
Alten- und Pflegeheim
Haus Rose GmbH

körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 · 32369 Rahden
Tel. 0 57 71 / 6 08 61 - 0
Fax 0 57 71 / 6 08 61 - 55 55
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen,
möchten wir unterstützend helfen,
ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“



Der halbe  einblick.

Das Licht am Ende der Magistrale

Mehr als 300 Meter lang ist die Nordmagistrale des Johannes Wesling Klinikums Minden. Über sie sind alle Untersuchungs- und Behandlungsräume des Klinikums zu erreichen – sowohl für Patienten als auch Mitarbeiter. Wo sonst reges Treiben herrscht, sich Wege kreuzen, ist seit Beginn der Corona-Pandemie wenig los. Nur vereinzelt ist ein Patient oder Arzt zu sehen, meist ist die Magistrale ungewohnt leer. Eins ist jedoch gleich geblieben: Durch den langen Flur scheint immer Licht. Licht, welches – getreu der Redewendung – die Aussicht auf Besserung verspricht.

Foto: Sven Olaf Stange



Universitäts-Professor
Dr. Philipp Soergel war die
Gründung des Zentrums ein
besonderes Anliegen.

Bestmögliche Versorgung für Frauen mit Krebs

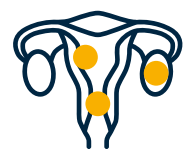
Universitätsklinikum gründet ein Gynäkologisches Krebszentrum

MINDEN. Am Universitätsklinikum Minden ist ein Gynäkologisches Krebszentrum gegründet worden. Der Leiter des Zentrums ist Professor Dr. Philipp Soergel, der als Universitätsprofessor auch die Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Johannes Wesling Klinikum führt. Die stellvertretende Leitung übernimmt Professor Dr. Martin Griesshammer, Direktor der Universitätsklinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Palliativmedizin. „Wir haben in Minden schon immer eine sehr gute und interdisziplinäre Versorgung von Frauen mit Eierstockkrebs, Gebärmutter- oder Gebärmutterhalskrebs und Vulvakrebs vorgehalten. Mit der Gründung des neuen Zentrums stellen wir diese interdisziplinäre Versorgung auf institutionelle Füße“, so Professor Dr.

handlungsoptionen aus der Blickrichtung aller Fachrichtungen diskutiert. „Im Zentrum steht immer, die bestmögliche, ganzheitliche Behandlung für jede Frau in ihrer Krankheits- und Lebenssituation zu finden. Neben den reinen medizinischen und diagnostischen Parametern fließen auch die Gesamtumstände in die Betrachtung mit ein. Am Ende einer Fallbesprechung steht eine mit allen Fachdisziplinen abgestimmte Behandlungsempfehlung. Die letzte Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Behandlung trifft aber immer die Patientin – zusammen mit dem behandelnden Arzt“, erklärt Professor Dr. Soergel.

Ein weiteres Ziel ist der fachliche Austausch der Ärztinnen und Ärzte untereinander. „Der wissenschaftliche und medizinische Fortschritt ist atemberaubend. Es werden hunderte wissenschaftliche Artikel pro Monat veröffentlicht – allein im Bereich der gynäkologischen Onkologie. Eine Person allein kann gar nicht den Überblick behalten. Im Team ist es uns aber möglich, den unmittelbaren Kontakt zur Forschung und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu halten, um die neuesten Untersuchungs- und Behandlungsverfahren in Minden anzuwenden“, sagt

Philipp Soergel. In dem Zentrum arbeiten Gynäkologen, internistische Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und Pathologen Hand in Hand. In wöchentlichen Tumorkonferenzen wird jeder Fall individuell besprochen und die verschiedenen Be-



**GYNÄKOLOGISCHES
KREBSZENTRUM
MINDEN**

Professor Dr. Griesshammer, stellvertretender Leiter des neuen Gynäkologischen Krebszentrums am Johannes Wesling Klinikum.

Bezüglich der technischen Ausstattung ist am Johannes Wesling Klinikum im Zusammenhang mit der Gründung ein großer Innovationsschub ausgelöst worden. Im gynäkologischen OP wird zukünftig die sogenannte Schlüssellochchirurgie in hochauflösender 3D-Technik, bekannt aus dem Heimkinobereich, durchgeführt. „Die 3D-Laparoskopie ermöglicht eine bessere visuelle und räumliche Darstellung, ein wackelfreies Bild und eine deutliche Entlastung des Assistenten, sodass dieser effizienter in der Operation unterstützen kann“, erklärt Professor Dr. Soergel.

Neben der medizinischen Begleitung durch das Ärzte- und Pflegeteam kommt auch der psychologischen und seelsorgerischen Unterstützung eine große Bedeutung zu. Dabei arbeitet das Zentrum zum einen mit der Krankenhausseelsorge zusammen und zum anderen mit den therapeutischen Spezialisten der übrigen Krebszentren am Johannes Wesling Klinikum.

Eierstockkrebs und Gebärmutter- oder Gebärmutterhalskrebs sind nach dem Brustkrebs die häufigsten Krebsarten bei Frauen. Von 100.000 Frauen erkranken jedes Jahr etwa 40 an einer gynäkologischen Krebserkrankung. „Wir können mittlerweile sehr vielen Frauen helfen. Die Fünf-Jahres-Überlebenswahrscheinlichkeit liegt je nach Krebsart zwischen 60 und 80 Prozent – und damit zum Teil deutlich über anderen weit verbreiteten Krebsarten“, sagt Professor Dr. Soergel.

Je früher eine Krebserkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen. „Deswegen werbe ich nachdrücklich für die regelmäßige Vorsorge beim niedergelassenen Gynäkologen. Mein Appell an alle

Frauen lautet: Nehmen Sie die Vorsorgeuntersuchungen bei Ihrem Frauenarzt unbedingt in Anspruch! Sie vergrößern mit einer frühen Diagnose eines Krebses Ihre Überlebenswahrscheinlichkeit nicht nur um ein paar Prozentpunkte, sondern Sie verdoppeln oder verdreifachen Ihre Chance, den Krebs zu besiegen“, verdeutlicht Professor Soergel sehr drastisch die Wichtigkeit der Krebsvorsorge.

Neben dem neuen Gynäkologischen Krebszentrum besteht seit vielen Jahren ein von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziertes Brustzentrum Minden-Herford am Universitätsklinikum Minden. Hier werden jährlich etwa 240 Frauen mit Brustkrebs behandelt.



Im gynäkologischen Krebszentrum werden Patientinnen mit verschiedenen Krebsformen operiert, darunter Eierstock-, Gebärmutter- oder Vulvakrebs.



Eigenanteil
nur
1.855,00 €

Abt-Uhlhorn-Haus umsorgt · betreut · gepflegt

Genießen Sie in unserer evangelischen Pflegeeinrichtung **Abt-Uhlhorn-Haus** die herrliche Lage mit Blick auf das Kloster Loccum, den großzügigen Garten und die gemütlichen Gemeinschaftsräume. Von der hauseigenen Küche werden Sie mit regionalen Spezialitäten verwöhnt. Ein vielfältiges Beschäftigungsprogramm und jahreszeitliche Feste lassen keine Langeweile aufkommen.

Neugierig geworden? Dann vereinbaren Sie doch einfach unverbindlich einen Termin und überzeugen Sie sich vor Ort!

Abt-Uhlhorn-Haus
Berliner Ring 3 · 31457 Rehburg-Loccum · Tel. 05766 - 82 0
www.diakonie-mittelweser.de

Einrichtung im Regionalverbund Diakonische Altenhilfe Leine-Mittelweser

Mehr als 1.000 Operationen mithilfe der Schlüsselloch-Chirurgie

Fachgesellschaft zeichnet das Krankenhaus Lübbecke aus



10 mm

Durchmesser hat die Hülse mit einer Spezialkamera, mit deren Hilfe der Operateur die Bewegungen unter der Bauchdecke auf einem Ultra-HD-Monitor sehen kann.

LÜBBECKE. Die meisten Operationen im Bauchraum werden mittlerweile mithilfe der Schlüsselloch-Chirurgie, der sogenannten minimalinvasiven Chirurgie, durchgeführt. Am Krankenhaus Lübbecke wird die Operationsmethode besonders häufig angewendet. Bei knapp 90 Prozent aller Operationen im Bauch wird auf den großen Bauchschnitt verzichtet. Die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) hat nach einer umfangreichen Prüfung das Krankenhaus Lübbecke nun als „Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie“ ausgezeichnet – als dritte Klinik in OWL.

Die Prüfung der Fachgesellschaft bezog sich insbesondere auf die technische OP-Ausstattung, den Fortbildungs- und Erfahrungsstand der Klinikärzte, die Komplikationsrate und die Anzahl der jährlichen Operationen, die mithilfe eines minimalinvasiven Verfahrens durchgeführt werden. „In allen Bereichen konnten wir als Klinikteam sehr gute Ergebnisse vorweisen“, sagt Klinikdirektor Dr. Uwe Werner.

Bei der minimalinvasiven Chirurgie wird auf die Öffnung der kompletten Bauchdecke verzichtet. Stattdessen wird die Operation mit speziellen Instrumenten durch kleine Schnitte in der Bauchdecke durchgeführt. Üblicherweise werden 5 bis 12 Millimeter schmale Metall- oder Kunststoffhülsen (sogenannte „Trokare“) verwendet: eine 10-Millimeter-Hülse mit einer Spezialkamera, mit deren Hilfe der Operateur die Bewegungen unter der Bauchdecke auf einem Ultra-HD-Monitor sehen kann, sowie zwei bis drei weitere Hülsen mit speziellen Operationsinstrumenten. Damit verringert sich die Wunde wesentlich auf einzelne kleine Schnitte mit deutlich besserem kosmetischem Effekt. „Der Patient profitiert unmittelbar von der minimalinvasiven Chirurgie. Er hat weniger Schmerzen nach der Operation, braucht daher weniger Medikamente, erholt sich schneller, kann das Krankenhaus früher verlassen und behält kleinere Wunden zurück. In den allermeisten Fällen hat die minimalinvasive Chirurgie nur Vorteile gegenüber dem klassischen Bauchschnitt“,

sagt der Leitende Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Dr. Horia Orasteanu, der als verantwortlicher Chirurg zusammen mit Dr. Uwe Werner das Lübbecke Kompetenzzentrum leitet. Auch die Komplikationsrate beispielsweise durch Entzündungen der Wunde und Spätfolgen durch Verwachsungen im Bauchraum oder Narbenbrüche wird deutlich reduziert.

Allein in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Krankenhaus Lübbecke

werden jährlich mehr als 1.000 Operationen mithilfe der Schlüsselloch-Chirurgie durchgeführt. Doch in welchen Fällen können die Chirurgen nicht auf das für den Patienten schonendere Verfahren setzen? „Das bleibt eine Einzelfallentscheidung des behandelnden Arztes. Im Grundsatz werden immer mehr Operationen minimalinvasiv durchgeführt – insbesondere auch die schweren Operationen oder bei besonders gefährdeten Patientinnen oder Patienten. In manchen Fällen kann es aber nötig werden, den Bauchraum zu öffnen. Auch das

muss ein Chirurg natürlich weiterhin beherrschen“, erklärt Dr. Werner.

Nicht nur als Chefarzt und Direktor hat Dr. Uwe Werner schon immer sehr viel Wert auf die minimalinvasive Chirurgie gelegt, seine erste Schlüssellochoperation führte er bereits 1990 als junger Assistent an der Medizinischen Hochschule Hannover durch. Insbesondere die in Lübbecke praktizierte Adipositaschirurgie wäre ohne den Einsatz von minimalinvasiven Verfahren nicht möglich. „Mit Herrn Dr. Orasteanu haben wir zudem einen echten Könnler an Bord. Er hat seine Fachweiterbildung an der Universitätsklinik in Cluj/Rumänien absolviert, wo es damals bereits ein topmodernes Trainingszentrum für die minimalinvasive Chirurgie gab“, erklärt Dr. Uwe Werner. Sein Spektrum in der minimalinvasiven Chirurgie konnte Dr. Horia Orasteanu anschließend in Kliniken in Düsseldorf und Mönchengladbach noch einmal deutlich erweitern.

Und auch die Weiterentwicklung der minimalinvasiven Chirurgie kündigt sich in Lübbecke bereits an: die roboterassistierte Chirurgie. Dabei werden die Instrumente von einem Roboter geführt, während der Operateur die Instrumente über eine Steuerkonsole lenkt. Das standortübergreifende Institut für roboterassistierte Chirurgie soll im kommenden Jahr eröffnet werden.



Klinikdirektor Dr. Uwe Werner und der Leitende Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie Dr. Horia Orasteanu freuen sich über die Auszeichnung.

wittkötter
hair & beauty center

Perücken • Haarteile • Toupets
Sie sehen keinen Unterschied



Herforder Str. 124-128
32257 Bünde
Telefon 0 52 23 / 80 62

www.wittkoetter.de

Zweithaarstudio geöffnet: Mo. - Fr. 8⁰⁰ - 17⁰⁰

- Mit mehr als 6000 Perücken, Haarteilen und Toupets bieten wir eine der größten Zweithaarstellungen Deutschlands
- Umfassende und kompetente Beratung durch unser geschultes Fachpersonal
- Perücken, Haarteile, Toupets und Extensions, von hochmodisch bis konservativ, von exklusiv bis preisgünstig

- Maßgeschneiderte Lösungen, vom Abdruck bis zum Zuschchnitt
- Umfassendes Programm an Alternativen zum Zweithaar, wie modische Turbane, Tücher und Kappen
- 7 separate Beratungsstudios, auch barrierefrei
- Vertragslieferant aller Krankenkassen



Dr. Jan Borggreffe ist neuer Universitätsprofessor am Johannes Wesling Klinikum Minden. Der Radiologe tritt die Nachfolge von Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold an.

Jan Borggreffe ist neuer Universitätsprofessor am Johannes Wesling Klinikum

Experte wechselte im August an die Spitze der Konzernradiologie der Mühlenkreiskliniken

MINDEN. Dr. Jan Borggreffe ist neuer Universitätsprofessor am Johannes Wesling Klinikum Minden. Der 38-jährige Radiologe hat im August die Nachfolge von Professor Dr. Wolf-Dieter Reinbold übernommen, der Ende Juli in den Ruhestand wechselte. Am Johannes Wesling Klinikum leitet Professor Dr. Jan Borggreffe als Direktor das Universitätsinstitut für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin. Zudem verantwortet er als Direktor der Konzernradiologie die radiologischen Standorte in Bad Oeynhausen, Lübbecke und Rahden. „Ich übernehme ein tolles klinisches Institut. Vor Ort überzeugt mich neben den renommierten Direktoren-Kollegen der übrigen Kliniken und Institute vor allem der Team-

geist in der Radiologie. Zusammen mit diesem Team will ich in den nächsten zehn Jahren eine großartige Entwicklung anstoßen und die Radiologie auf ein neues Level heben“, sagt der Universitätsprofessor.

Professor Dr. Jan Borggreffe ist nach Professor Dr. Philipp Soergel der zweite von der Ruhr-Universität Bochum berufene Ordinarius am Universitätsklinikum Minden. „Diese Berufung ist zukunftsweisend für den medizinischen Universitätsstandort in OWL“, sagt der Vorstandsvorsitzende Dr. Olaf Bornemeier. Mit Professor Dr. Jan Borggreffe habe man eines der begehrtesten Talente in der deutschen Radiologie für Minden gewinnen können, so Bornemeier. Schon

jetzt entfaltet die Berufung eine große Sogwirkung in Minden. „Gleich drei hochkarätige Oberärzte wechseln zusammen mit Professor Dr. Jan Borggreffe nach Minden“, sagt der Geschäftsführer des Johannes Wesling Klinikums Mario Bahmann.

Professor Dr. Jan Borggreffe war seit 2016 Oberarzt am Universitätsklinikum Köln. Seit 2018 war er als geschäftsführender Oberarzt in der Leitung des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie tätig. Sein Medizinstudium beendete er im Jahr 2008 an der Christian-Albrecht-Universität Kiel mit der Approbation. Es folgten die Promotion und die Facharztanerkennung. Im Jahr 2016 habilitierte Dr. Borggreffe und erhielt damit die Lehrberechtigung der Hohen Medizinischen Fakultät der Universität Köln. Seine besonderen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der minimalinvasiven Behandlung des Gehirns und der Wirbelsäule sowie in der MRT- und CT-Diagnostik des gesamten Körpers. Auch im Bereich der endoluminalen Aneurysmathherapie ist Professor Dr. Jan Borggreffe ein national gefragter Experte. „Durch die

Berufung stärken wir unter anderem den gesamten Bereich der Schlaganfall- und Aneurysmathherapie weiter. Schon jetzt haben wir mit dem ersten deutschen Stroke Center und der interdisziplinären Zusammenarbeit von Neurologen, Neurochirurgen und interventionellen Radiologen ein Alleinstellungsmerkmal in OWL und weit darüber hinaus“, sagt Geschäftsführer Mario Bahmann.

Professor Dr. Jan Borggreffe wechselt zusammen mit seiner Ehefrau, der Dermatologin Dr. Inga Borggreffe, und seinen drei Kindern in den Kreis Minden-Lübbecke. „Als alter Handballer freue ich mich, ins Mekka meiner Sportart ziehen zu können“, sagt er. Außerdem freut er sich, in Minden wieder zu rudern. Hier dürften die Weser und der Mittellandkanal für den Universitätsprofessor gute Gelegenheiten zur Erholung und zur sportlichen Betätigung bieten. „Für meine Familie und mich ist der Kreis Minden-Lübbecke ein perfekter Ort, um Familie und Karriere zu vereinbaren. Ich freue mich sehr darüber, die Zukunft des jungen Universitätsklinikums mitgestalten zu können“, so der Medizinprofessor.

**Praxis-Team
Marlen Grabbe**

Praxis für
Physiotherapie
Heilpraktikerin für
Physiotherapie

Manuelle Therapie | Krebs Nachsorge
Bobath für Erwachsene | Physiotherapie
für Kinder und Säuglinge | Manuelle Lymphdrainage
Kiefergelenkbehandlung (CMD) | Massage

Simeonsplatz 17 • 32423 Minden
Tel. 0571 - 97 35 89 52
www.physiotherapie-grabbe.de

Lebens- und Gesundheitszentrum

Haus Anima

Jeder Tag dein schönster Tag

- Vollstationäre Pflege
- 80 modernste Einzelzimmer
- Spezielle Mobilitätsförderung
- Offener Mittagstisch & offenes Café

WH CARE
Porta Westfalica GmbH

WH Care Porta Westfalica GmbH
Vlothoer Straße 118
32457 Porta Westfalica
Frau Sandra Büsching
Telefon 0571-39862-0

Residenz am Sonnenweg

- ✦ Service Wohnen in familiärer Atmosphäre
- ✦ Seniorengerechte Appartements

Sonnenweg 34, 32361 Pr. Oldendorf, Bad Holzhausen
www.residenz-am-sonnenweg.de
Tel.: 05742 / 2869

MTK Krankenfahrten für Sie **24h** im Einsatz – **365** Tage im Jahr.

Wir fahren ...

- Zu Arztterminen
- Zu Klinikbehandlungen
- Zur Dialyse
- Zur Strahlentherapie
- Zur Reha
- Verlegungsfahrten
- Regional, national und international

32457 Porta Westfalica • Tel. 0571/4053392



So realitätsnah wie möglich sind die Simulationsräume an der Akademie für Gesundheitsberufe eingerichtet. Hier trainieren Tim Nahrwold und Anneke Strunk den Ernstfall im Kinderzimmer.

Lernen in der Simulation

Die Akademie für Gesundheitsberufe setzt bei der Ausbildung auf moderne Simulationsräume

MINDEN. Es ist ein Notruf, den sich kein Rettungsdienst wünscht: Ein Säugling fiebert stark und krampft. Die Rettungssanitäter in Ausbildung Tim Nahrwold und Anneke Strunk betreten das Kinderzimmer. Eine aufgeregte Mutter mit dem phlegmatischen Säugling im Arm rennt ihnen entgegen. Anneke Strunk nimmt ihr den Säugling ab, um ihn auf dem Wickeltisch zu untersuchen, während Tim Nahrwold beruhigend auf die Mutter einwirkt und ihr erklärt, was jetzt passiert. Fieber und Vitalzeichen werden gemessen. Schnell wird klar, dass der Säugling ärztliche Hilfe in einer Kinderklinik braucht. Die Vitalwerte sind aber stabil genug, um den Kleinen ohne Notarzt in die nächste Kinderklinik zu bringen.

„Sehr gut gemacht“, schallt es plötzlich aus einem Lautsprecher. Die Stimme gehört Lehrer Olaf Kailuweit, der die Rettungssanitäter-Anwärter während der gesamten Zeit über verschiedene Kameras beobachtet hat. Jederzeit hätte er über den Regie-

raum in die Szene eingreifen können, die Vitalwerte beispielsweise drastisch verändern oder durch lautes Hundegebell das Stresslevel für die beiden Auszubildenden erhöhen können. Selbstverständlich ist der Säugling nur eine computergesteuerte Aus-

bildungspuppe – mit Puls, Herzschlag und Blutdruck.

Und nicht nur Olaf Kailuweit hat während der gesamten Zeit zugeschaut und jeden Schritt von Tim Nahrwold und Anneke



Olaf Kailuweit kann das gesamte Training aus verschiedenen Kameraperspektiven beobachten und in die Situation eingreifen.

Strunk beobachtet. In einem Klassenraum ein paar Räume entfernt sitzen 15 weitere Auszubildende, die das Geschehen beobachtet und sich Notizen gemacht haben. Im Anschluss wird die gesamte Simulation anhand der Aufzeichnung nachbesprochen.

Neben dem Kinderzimmer gibt es noch viele weitere Simulationsbereiche: ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, ein Schlafzimmer mit einem Pflegebett, außerdem einen Schockraum in einer Notaufnahme sowie Krankenzimmer und Intensivzimmer. Alles so realistisch wie möglich. „Wir können in unseren Simulationsräumen den gesamten Ablauf vom Eintreffen des Rettungsdienstes bis hin zur pflegerischen Versorgung im Krankenzimmer oder auf der Intensivstation detailgetreu nachstellen. Unsere Auszubildenden können so unter sehr realistischen Bedingungen verschiedene Berufssituationen trainieren“, erklärt der Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe Oliver Neuhaus.

Die eigentlichen Simulationen dauern meist nicht länger als 15 Minuten. Im Anschluss werden die Situationen oft doppelt so lange im Auditorium nachbesprochen. „Der Lernfortschritt ist durch diese Art des Lernens sehr, sehr groß. Es ist ein Unterschied, ob man Sachen nur theoretisch lernt oder auch praktisch durchführt und dann nachbespricht. Früher haben die Auszubil-

denden die Praxis oft wirklich erst im echten Einsatz gelernt. Das können wir durch die Simulationen jetzt sehr viel besser und punktgenauer machen. Die Auszubildenden profitieren enorm dadurch“, erklärt Jörg Nahrwold, Leiter der Rettungsdienstschule und stellvertretender Schulleiter der Akademie für Gesundheitsberufe.

Die Simulationsräume werden sowohl von den Rettungssanitätern, den Notfallsanitätern, den Hebammen, den Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten, den Pflegefachfrauen und -männern sowie den Intensiv- und Anästhesiepflegefachkräften genutzt. Auch die Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mühlenkreiskliniken sowie der Bediensteten des Rettungsdienstes im Kreis Minden-Lübbecke finden im Simulationsbereich statt. „Dieses Simulationstraining ist Teil der praktischen Aus- und Fort- und Weiterbildung. Jeder Teilnehmer erhält die Möglichkeit, sein Wissen in der Simulation am praktischen Beispiel zu testen“, sagt Akademiedirektor Oliver Neuhaus. Ein Großteil der Lehrkräfte verfügt bereits über eine Zusatzausbildung zum Simulationstrainer. Zudem sind die Simulationsräume mit den modernsten medizinischen Geräten – wie einer originalgetreuen Intensivereinheit mit Beatmungsgerät, Perfusoren, Monitor sowie Sauerstoff- und Druckluftanschlüssen – ausgestattet.



Durch eine Übertragung in den Klassenraum können alle Auszubildenden das Training beobachten und nachbesprechen.

Die Akademie für Gesundheitsberufe in Minden ist mit 600 Auszubildenden die größte Bildungseinrichtung nach den allgemeinbildenden Schulen und den Berufsschulen im Kreis Minden-Lübbecke. Die technische Ausstattung befindet sich auf neuestem Stand. „Keine andere Pflegeschule weit und breit verfügt über Simulationsräume in dieser Ausstattung und Qualität. Damit stellen wir sicher, dass unsere Auszubildenden theoretisch und praktisch auf dem allerhöchsten Niveau ausgebildet werden“, sagt Oliver Neuhaus. Weitere Informationen zu Ausbildungs- und Weiterbildungsgängen gibt es auf der Internetseite www.muehlenkreiskliniken.de



**Weser-Residenz
Bad Hopfenberg**

Kompetente Pflege in freundlicher Atmosphäre

Bremer Str. 27 – 32469 Petershagen
Wir sind für Sie da: 05707 93220



www.weser-residenz.de Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015



MKK Mühlenkreiskliniken



**Werden Sie Teil der
Mühlenkreiskliniken!**

Jetzt bewerben: bewerbung@muehlenkreiskliniken.de
www.dein-krankenhaus.de

Professor Bernhard Erdlenbruch beurteilt Medikamente für Kinder

Stiftung Warentest setzt bei neuem Ratgeber auf die Expertise des
Mindener Kinderarztes



Professor Dr. Bernhard Erdlenbruch präsentiert das neue Buch „Medikamente für Kinder“ der Stiftung Warentest, an dem er als Experte mitgewirkt hat.

MINDEN. Professor Dr. Bernhard Erdlenbruch hat in einem dreiköpfigen Expertenteam für die Stiftung Warentest 1.000 Arzneimittel für Kinder auf Wirksamkeit und Verträglichkeit getestet. Herausgekommen ist der erste 382-seitige Ratgeber „Medikamente für Kinder“, den die Stiftung Warentest jetzt veröffentlicht hat.

„Es gibt eine ganze Reihe an Medikamenten, die auch für Kinder zugelassen sind, aber nicht wirklich für Kinder empfehlenswert sind“, sagt Professor Dr. Erdlenbruch, Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Johannes Wesling Klinikum Minden. Für das Buch hat die Stiftung Warentest mit fachlicher Unterstützung des Arzneimittelexperten Professor Dr. Gerd Glaeske, der Pharmakologin Dr. Judith Günter

und des Kinderarztes Professor Dr. Bernhard Erdlenbruch 1.000 Arzneimittel auf Wirksamkeit und Verträglichkeit bei Kindern bewertet. Die Untersuchung schließt sowohl frei verkäufliche als auch verschreibungspflichtige Arzneimittel mit ein. Durch ein einfaches Ampelsystem können die Eltern auf einen Blick sehen, ob ein Medikament „geeignet“, „auch geeignet“, „mit Einschränkungen geeignet“ oder „weniger geeignet“ ist. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Der kindliche Organismus reagiert auf Wirkstoffe manchmal anders als der Körper eines Erwachsenen. Dies gilt es bei der Medikamentenauswahl zu berücksichtigen“, erläutert Professor Dr. Erdlenbruch.

Die drei Experten listen in dem Buch zu den gängigen Krankheiten wie Magen-

Darm-Infekten, Atemwegserkrankungen, Nervenerkrankungen oder Allergien die meistverkauften beziehungsweise meistverschriebenen Arzneimittel auf und erklären für den Laien die Wirkstoffe sowie die Wirkungsmechanismen. Anschließend bewerten sie diese anhand des Ampelsystems. „Es ist kein Verbotsbuch. Wir zeigen bei allen Erkrankungen, dass es für Kinder wirksame und gut verträgliche Arzneimittel gibt, die man guten Gewissens geben kann“, sagt Professor Dr. Bernhard Erdlenbruch. Nebenbei vermittelt der Ratgeber ein umfangreiches Hintergrundwissen zu den am weitesten verbreiteten Kinderkrankheiten.

Das Nachschlagewerk „Medikamente für Kinder“ hat 384 Seiten und ist zum Preis von 29,90 Euro im Fachhandel erhältlich.

Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhsitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pflegeteam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und mobiler Mittagstisch

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Tel. 05771 - 911 40

www.schloss-rahden.de

Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

Tencel – die Innovation in der Berufsbekleidung

- bluesign®-Label für Ressourcenschonung
- Gewebe mit hervorragendem Tragekomfort
- Besonders gute Klimaregulierung
- Hergestellt aus nachhaltigem Holz unserer heimischen Forstwirtschaft

Minden
Porta Westfalica
Genthin
Hamburg
Köthen
Lemgo
Lübben
Mittenberg
Rendsburg
Rostock
Wildeshausen

SiteX
Textile Dienstleistungen

Folgt uns jetzt auf unseren Social-Media-Kanälen:

facebook.com/
muehlenkreiskliniken

instagram.com/
muehlenkreiskliniken

Benediktuspark

Zentrum für Seniorenbetreuung

Sachsenweg 2
32609 Hüllhorst
Tel.: 0 57 44 / 50 96 - 0
Fax: 0 57 44 / 50 96 - 99

www.benediktuspark-zentrum.de

Bei uns finden Sie ein liebevolles Zuhause mit individueller Betreuung und Wohlfühlcharakter.

- Stationäre Langzeitpflege
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Pflege für Menschen mit Demenz
- Hauseigene Küche mit täglich frischen Mahlzeiten
- Einzel- und Doppelzimmer mit Bad
- Gartenanlage

Als Ihr Ansprechpartner beraten wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Individuelle Lösungen für Senioren und Rollstuhlfahrer

GL-Treppenlifte bietet Treppenlifte für gerade und kurvige Treppen an

Kurven-Treppenlifte auch gebraucht Bis zu 50% sparen!

***Beispiel: Kurvenlift**
Sonderzahlung € 4000,-
€ 79,- / Monat
Mietzeit 36 Monate

Treppenlifte auch zur Miete ab 49,-*/Monat

***Beispiel: Gerader Treppenlift**
Sonderzahlung € 2000,-
Mietzeit 24 Monate

GL-Treppenlifte

Öffnungszeiten: Mo.- Do. 08.00- 16 Uhr, Fr. 08.00- 13 Uhr
Langestr. 48 · 32278 Kirchlgern · Tel.: 05223-49 16 47-0
e-Mail: info@gl-treppenlifte.de

INTERNES



Anna Beringhoff und Stefan Gütinger bilden das neue Führungsduo der Pflege am Krankenhaus Bad Oeynhausen.

Pflege: Neues Führungsduo am Krankenhaus Bad Oeynhausen

Stefan Gütinger und Anna Beringhoff stehen für neues Selbstverständnis der Pflege

BAD OEYNHAUSEN. Die Pflege am Krankenhaus Bad Oeynhausen wird von einem neuen Team geleitet. Pflegedirektor Stefan Gütinger und die stellvertretende Pflegedirektorin und Pflegedienstleiterin Anna Beringhoff sind seit einigen Monaten für etwa 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege, dem Funktionsdienst und dem Patientenservice verantwortlich. Beiden ist es wichtig, die Pflege als eigenständige Profession im Krankenhaus weiterzuentwickeln. „Ziel der Pflege ist es, unter Berücksichtigung neuester pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse Gesundheit zu fördern, Krankheiten zu verhüten, Heilung zu ermöglichen und Leiden zu lindern“, sagt Stefan Gütinger.

Schon nach kurzer Zeit sind die ersten Änderungen am Krankenhaus Bad Oeynhausen sichtbar. Die ärztliche und die pflegerische Visite finden ab sofort gemeinsam statt. Dadurch wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den beiden Professionen gestärkt. „Wenn Pflege und Medizin Hand in Hand zusammenarbeiten, erreichen wir für den Patienten das beste Ergebnis“, sagt Anna Beringhoff. Daneben sollen Stationssekretärinnen die Pflegefachkräfte auf den Stationen entlasten, wodurch mehr Zeit für die Pflege der Patienten zur Verfügung stehen wird.

Für die Zukunft haben sich beide viel vorgenommen. In ihrem Büro hängt ein

großes Whiteboard. Es ist eng beschrieben mit einer Vielzahl an innovativen Projektideen – aufgeteilt in Priorität eins bis Priorität drei. „Wir haben Lust auf Veränderung und Fortschritt. Und auch auf den Stationen ist eine Aufbruchstimmung spürbar“, sagt Gütinger. Wichtig ist beiden insbesondere die Nachwuchsförderung. „Neue Ideen von unseren zahlreichen engagierten Mitarbeitern nehmen wir gerne auf. Die oft gerade im Krankenhaus genutzte Begründung ‚Das war schon immer so‘ ist für uns kein Argument. Wir wollen neue Ideen und das Verantwortungsbewusstsein jedes Mitarbeiters fördern“, erklärt Beringhoff. Dazu soll beispielsweise auch das Konzept einer Ausbil-

dungsstation in Zusammenarbeit mit der Akademie für Gesundheitsberufe etabliert werden. Hier sollen Auszubildende im fortgeschrittenen Stadium ihrer Ausbildung zeitweise die Verantwortung und Organisation einer Station übernehmen. „Selbstverständlich unter Aufsicht. Aber wir wollen den jungen Fachkräften schon in der Ausbildung zeigen, dass ihre Ideen und ihr Engagement willkommen sind“, so Gütinger. Akademisch ausgebildete Pflegekräfte sollen zudem in Arbeitsgruppen wissenschaftliche Erkenntnisse in praktische Projekte umsetzen. „Das ist ein neues Selbstverständnis von Pflege als Antrieb und Motivation für Veränderungen im Krankenhaus“, sagt Gütinger.

AUSFALLMANAGEMENT NEU ORGANISIEREN

Ein weiteres Projekt ist ein erweitertes Ausfallmanagement. Neben dem bereits existierenden Pflegepool, dessen Mitarbeiter bei krankheitsbedingten Ausfällen schnell einspringen können, soll es ein weiteres Instrument des Ausfallmanagements geben. Über eine App können Mitarbeitende zukünftig festlegen, wann und in welchem Bereich sie prinzipiell bereit sind, einen Dienst zu übernehmen. Sollte jemand kurzfristig ausfallen, kann so sehr schnell ein Dienst nachbesetzt werden.

Stefan Gütinger arbeitet seit April als Pflegedirektor am Krankenhaus Bad Oeynhausen. Der Diplom-Pflegewirt und gelernte Kinderkrankenpfleger war zuvor vier Jahre als Pflegedirektor im Klinikum Altmühlfranken tätig. Anna Beringhoff vervollständigt das Duo seit Juni. Sie hat nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin Pflegemanagement (Bachelor) und anschließend Personalmanagement und Organisation im Gesundheitswesen (Master) studiert. Zuletzt hat sie als Referentin der Pflegedirektion mit dem Schwerpunkt Projektmanagement am Katharinen-Hospital Unna gearbeitet.

Dr. Ali Alomari wird Leitender Oberarzt

Mindener Klinik für Neurochirurgie baut das Führungsteam aus

MINDEN. Die Klinik für Neurochirurgie am Mindener Universitätsklinikum hat ihr Führungsteam erweitert. Klinikdirektor Privatdozent Dr. Ulrich Knappe hat Dr. Ali Alomari zum Leitenden Oberarzt ernannt. Damit wird die Klinik nun von PD Dr. Ulrich Knappe, dem Leitenden Oberarzt Dr. Ali Alomari und dem Geschäftsführenden Oberarzt Dr. Theo Sievert geleitet.

Dr. Ali Alomari wird als Leitender Oberarzt die klinische Vertretung des Klinikdirektors übernehmen. Außerdem ist er für die OP-, Belegungs- und Ablaufplanung sowie interdisziplinäre klinische Konferenzen verantwortlich.

Als Geschäftsführendem Oberarzt obliegt Dr. Theo Sievert die Vertretung des Klinikdirektors in administrativen Bereichen und strategischen Entscheidungen. Außerdem übernimmt er die administrative Personalplanung für die gesamte Klinik sowie die Steuerung der Zusammenarbeit mit den übrigen Kliniken und Standorten innerhalb der Mühlenkreiskliniken.

„Ich freue mich, dass wir mit Dr. Alomari unser Leitungstrio vervollständigen und die Aufgaben auf mehr Schultern verteilen können. Ich kenne Herrn Dr. Alomari als integre Person, gewissenhaften Arzt, sehr versierten Neurochirurgen und guten Wissenschaftler. Als Doktorvater durfte ich seine Promotion begleiten“, sagt PD Dr. Knappe. Dr. Alomari hat vor zwölf Jahren als Assistenzarzt im Johannes Wesling Klinikum begonnen. Mit der Beförderung ist er an allen Entscheidungen der Klinik beteiligt. „Ich bin Herrn Dr. Sievert dankbar, dass er die neue Stellenverteilung ermöglicht hat, um die Klinik im Trio in die Zukunft führen zu können.“

Die Neurochirurgie widmet sich der operativen Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen von Gehirn, Wirbelsäule, Rückenmark und der peripheren Nerven. Insbesondere die Behandlung und Entfernung von Gefäßmissbildungen, von Gehirntumoren sowie die operative Versorgung von degenerativen Veränderungen der Wirbelsäule gehören zum Aufgabenfeld der zwölf Klinikärzte.



Von links: Der neue Leitende Oberarzt Dr. Ali Alomari, Klinikdirektor PD Dr. Ulrich Knappe und der Geschäftsführende Oberarzt Dr. Theo Sievert.

Eine Notaufnahme zieht um

Die Zentrale Notaufnahme sowie ein angrenzender OP-Bereich am Krankenhaus Lübbecke werden in einem mehrjährigen Bauprojekt renoviert und umgebaut. Der erste von vier Bauabschnitten ist nun abgeschlossen, große Teile der Notaufnahme sind bereits in die neuen Räumlichkeiten umgezogen. Der zweite Bauabschnitt beginnt direkt im Anschluss. Er umfasst den Schockraum und die Räume der ehemaligen Notaufnahme. Hier gibt es einen Einblick in die Umbaumaßnahmen und den ersten Teilumzug.



- ❶ Die neuen Schränke und Räume werden mit Materialien bestückt.
- ❷ Beim Umzug packen alle mit an. Der laufende Betrieb der Notaufnahme geht während der gesamten Zeit weiter.
- ❸ Die ehemaligen Räume der Notaufnahme waren in einem mintgrün eingerichtet.
- ❹ Hell und freundlich sowie großzügig geschnitten – so präsentieren sich die neuen Räume der Notaufnahme.



- ❺ Der provisorische Schockraum. Im zweiten Bauabschnitt wird der eigentliche Schockraum umgebaut.
- ❻ Hier entsteht der neue Schockraum und damit das Herz der Notaufnahme.



Unsere Leistungen für Sie

- ✓ Pflegeberatung von Patienten und Angehörigen
- ✓ Überwachung der Medikamenteneinnahme, insbesondere bei Schmerztherapie
- ✓ Symptomkontrolle, insbesondere bei Schmerzen, Übelkeit und Atemnot
- ✓ Vorbeugende lindernde Maßnahmen
- ✓ Enterale und parenterale Ernährung
- ✓ Versorgung von zentralen Venenkathetern wie z. B. Portanlagen
- ✓ Wundversorgung
- ✓ 24 Stunden Rufbereitschaft
- ✓ Nachtwachen

Palliativ Care-Team Schaumburg GmbH

Lange Straße 21, 31675 Bückeburg
 Büro: 0 57 22 / 890 64 10
 Fax: 0 57 22 / 890 64 29
 Mail: info@pct-schaumburg.de
 Web: www.pct-schaumburg.de

Alle Krankenkassen

24 Stunden für Sie da!
0 57 22 / 890 640

Die nächste Ausgabe
unseres Magazins
„einblick.“ erscheint im
November 2020.

Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen

Zahnheilkunde und Implantologie in Ostwestfalen – dies bietet die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ an der Bahnhofstraße 22 in Löhne. Die im Jahr 2000 eröffnete Praxis präsentiert sich nach umfangreichem Umbau und Modernisierung seit 2012 mit zwei weiteren Behandlungsräumen, eigenem Zahntechnik-Meisterlabor und neugestaltetem Wartebereich. „Unser Angebotspektrum umfasst Leistungen wie Vorsorge, amalgamfreie Behandlungen, digitales Röntgen, Zahnaufhellung, ästhetische Zahnheilkunde sowie Implantologie“ sagt Praxisinhaber Dr. Cem Dogan.

Dank moderner Füllungsmaterialien auf erprobter Keramik-Kunststoff-Basis kann die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ bei Zahnfüllungen vollständig auf Amalgam verzichten. Dabei sind nach Angaben des Zahnarztes und Arztes mit kieferchirurgischer Zusatzqualifikation beste Verträglichkeit und Haltbarkeit gewährleistet. „Die zeitgemäßen Füllungsmaterialien entsprechen natürlich höchsten ästhetischen Ansprüchen“, hebt Dr. Cem Dogan hervor.

Außerdem besteht in seiner Praxis bei einem oder mehreren fehlenden Zähnen die Möglichkeit, diese durch ein Implantat aus dem eigenen Meisterlabor zu ersetzen. Dazu wird eine künstliche Zahnwurzel aus allergenfreiem Titan in den Kiefer eingesetzt. Dieser „Anker“ dient der sicheren und unkomplizierten Befestigung einzelner Zähne, Brücken oder totalen Zahnersatz.

Auf die Implantologie hat sich Dr. Cem Dogan spezialisiert. Auch schwierige Fälle, in denen es um den Neuaufbau von Knochen oder die Transplantation von Mundschleimhaut geht, gehören für den erfahrenen Mediziner zum Tagesgeschäft und werden regelmäßig vorgenommen.

Ein anderer Schwerpunkt der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ ist die sogenannte ästhetische Anti-Aging-Medizin. Angeboten wird eine spezielle Botoxbehandlung, die ein jüngeres und strahlendes Aussehen verleiht. „Sogar eine Anhebung der Mundwinkel ist ohne komplizierte Eingriffe möglich, damit das Lächeln noch attraktiver wird“, sagt Dr. Cem Dogan. Seit vielen Jahren setzt sein Praxisteam das Präparat für die Schönheit seiner Kunden erfolgreich ein.

Das Team der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ steht seinen Patienten bei Fragen zu den einzelnen Behandlungen stets gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 57 32 / 68 88 10 oder im Internet auf der Seite www.zahnarzt-loehne.de.



zahnarztpraxis
dogan und kollegen

Implantologie	Botox-Faltenspritzung
Amalgamfreie Behandl.	Parodontologie
Kinderzahnheilkunde	Zahnaufhellung
Digitales Röntgen	Intraorale Kamera
Prophylaxe	Online Terminvergabe
Hausbesuche	Ästh. Anti-Aging-Medizin

Öffnungszeiten: Mo 08.00 - 20.00 Uhr
Di 08.00 - 20.00 Uhr
Mi 08.00 - 20.00 Uhr
Do 08.00 - 20.00 Uhr
Fr 08.00 - 18.00 Uhr
Sa nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Dogan
Bahnhofstr. 22
32584 Löhne
Tel.: (05732) - 68 88 10
Fax: (05732) - 68 88 44

www.zahnarzt-loehne.de
praxis.dogan@gmx.de

IM NOTFALL DIE RICHTIGE NUMMER!



Wann wähle ich die 116 117 oder 112?

DER ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENST

WAS MACHT DER ÄRZTLICHE BEREITSCHAFTSDIENST?

Der Bereitschaftsdienst hilft bei Erkrankungen, mit denen Sie während der Sprechzeiten einen Arzt in einer Praxis aufsuchen würden, deren Behandlung aber aus medizinischen Gründen nicht so lange warten kann.

WIE WIRD MIR GEHOLFEN?

Wählen Sie die 116 117 und ...

- Sie sprechen mit einem Mitarbeiter in einer der regionalen Leitstellen,
- Ihr Anliegen wird aufgenommen und an einen Arzt weitergeleitet,
- Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis, die Sie selbst aufsuchen können,
- bei Bedarf kommt auch ein Arzt zu Ihnen nach Hause.

FÄLLE FÜR DEN BEREITSCHAFTSDIENST (BEISPIELE)

- Erkältung mit Fieber, höher als 39 °C
- Anhaltender Brechdurchfall bei mangelnder Flüssigkeitsaufnahme
- Starke Hals- oder Ohrenschmerzen
- Akute Harnwegsinfekte
- Kleinere Schnittverletzungen, bei denen ein Pflaster nicht mehr reicht
- Akute Rückenschmerzen
- Akute Bauchschmerzen

DIE NOTRUFNUMMER 112

WAS MACHT DIE NOTAUFNAHME IM KRANKENHAUS?

Die Notaufnahme im Krankenhaus ist vor allem für schwere Unfälle und lebensbedrohliche Notfälle vorgesehen. Doch oftmals gehen Patienten mit ihren Beschwerden ins Krankenhaus, obwohl sie ebenso gut vom ärztlichen Bereitschaftsdienst versorgt werden könnten. Das führt vielerorts dazu, dass die Notaufnahmen stark überlastet sind.

FÄLLE FÜR DIE NOTAUFNAHME (BEISPIELE)

- Bewusstlosigkeit oder erhebliche Bewusstseinsstrübung
- Schwere Atemnot
- Starke Brustschmerzen oder Herzbeschwerden
- Starke, nicht stillbare Blutungen
- Unfälle mit Verdacht auf starke Verletzungen
- Vergiftungen
- Starke Verbrennungen
- Ertrinkungsunfälle
- Suizidversuche aller Art
- Akute und anhaltende Krampfanfälle
- Plötzliche Geburt oder Komplikationen in der Schwangerschaft
- Akute Lähmungen oder Sprachstörungen

MKK // Die Oase

Liebe Patientinnen und Patienten und Angehörige,

ich weiß: Das Wort Krisengewinner ist nicht so positiv besetzt. Der Begriff Gewinner schon, das wollen in unserer Gesellschaft fast alle sein: Im Sport, im Beruf, bei demokratischen Wahlen wie in den Kommunen NRW, bei TV-Talent- oder Quiz-Shows oder einfach im Lotto.

Aber bei Krisengewinnern denken in diesem Jahr alle an die alles – auch uns im Krankenhaus – beherrschende weltweite Pandemie. Man spricht in der Regel von einer Minderheit, die vom Leid der Mehrheit profitiert, das sorgt oftmals für Misstrauen und nicht selten für Missgunst. Wenn wir bei der Pandemie bleiben, ist aber zu sehen, dass nicht alles schlecht ist. Die Fahrradhändler werden überrannt, das hilft der Umwelt und der Gesundheit vieler. Auch Campingartikel sind hoch im Kurs, liegt doch diese Form des sanften Tourismus ohne hohen Ressourcenverbrauch im wahrsten Sinne des Wortes nahe. Mir persönlich unsympathischer sind Internetriesen wie Amazon, die Milliarden dazu verdienen, weil gleichzeitig der Einzelhandel, der unsere Städte lebendig macht, in die Knie geht oder Spirituosenhersteller, die von der Betäubung der Einsamkeit und der Zukunftsangst im stillen Kämmerlein profitieren.

Trotz der Zwielfichtigkeit dieses Worts lade ich Sie ein, zum Krisengewinner zu werden. Das möchte ich Ihnen vor allem als Seelsorger eines Krankenhauses erklären. Dabei spreche ich nämlich gar nicht von der Pandemie als solcher, sondern vor allem von den Krisen, die viele dieser Krankenhausaufenthalte für jeden einzelnen bedeuten. Viele Patienten waren hier meine Lehrmeister, wenn sie mir zeigten, dass sie das Abhandkommen bisheriger Möglichkeiten des Lebens zum Anlass nahmen, ihr Leben erst neu zu betrachten und dann umzukrempeln. Die Erfahrung, dass ich nicht alles selbst unter Kontrolle habe, dass ich auf andere Menschen angewiesen bin, die sich für mich engagieren, ohne dabei das Gefühl zu vermitteln, dass

ich ihnen dafür etwas schuldig bin. Das bürstet allen Antrieb unserer Gesellschaft, sich im Zweifelsfall mit Ellenbogen für das Höher, Schneller, Weiter durchzuboxen. Wildfremde Menschen kommen sich nahe, auch mit Abstand und Mundschutz. Viele merken, dass alle in einem Boot sitzen, stärken und helfen sich gegenseitig. Der Krisengewinner ist dann das Wir-Gefühl, der Mensch, der wieder das Wesentliche, das Wichtige für sich im Leben schätzen lernt.

Aus meinen Jahren als Krankenhauspfarrer kenne ich Menschen, die Schlimmes durchmachten, die einen geliebten Menschen verloren haben und dennoch, auch nach einer Trauer, die sie bewusst im Gespräch mit ähnlich Betroffenen durchschritten, das Lachen, neues Lieben, eine vorher nicht gekannte Achtsamkeit wiederfanden. Was hier im Kleinen gelingt, sollte uns auch im Großen helfen. Die Bibel nennt das die Kraft des Heiligen Geistes. Sie führt Menschen zusammen, sie lässt uns neue Ideen und neuen Mut gewinnen. Petrus ist so jemand, er ist mit dem, was er kann, als Fischer bei Nacht einen guten Fang zu machen, gescheitert. Er wird von Jesus ermutigt, es nochmal zu versuchen, obwohl rational nichts dafür spricht, es tagsüber zu versuchen. Warum gelingt es dennoch? Weil er sich bedingungslos anvertraut, weil er seinem Herzen folgt, statt nur seinem Verstand oder seiner Eitelkeit in seiner Ehre als Fischer. So wird aus seinem ersten Scheitern eine Begegnung, die sein Leben verändert.

Ich wünsche Ihnen solche Begegnungen, ich wünsche Ihnen solche zweiten und dritten Chancen. Ich wünsche Ihnen ein Umschalten von der Selbstkontrolle zum Vertrauen, vom Ich zum Wir. Dann werden Sie und dann werden viele von uns auch in der Pandemie zu Krisengewinnern.

Ihr Krankenhauspfarrer Oliver Vogelsmeier
Pfarrer im Johannes Wesling Klinikum Minden



Impressum

einblick. // Magazin der Mühlenkreiskliniken AöR

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken AöR
Nächste Ausgabe: November 2020 | Redaktionsschluss: 15. Oktober 2020
Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier
Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing:
Christian Busse, Ramona Schulze, Tobias Anke, Karin Kottmann, Sven Olaf Stange
Tel.: 05 71 / 790 - 20 40 | Fax: 05 71 / 790 - 29 20 40 | pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Texte und Fotos:
Sven Olaf Stange, Christian Schwier, Peter Hübbe, iStock (Matrossov, primeimages, LuckyStep48)

Vertrieb:
Mehr als 1.700 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung.
Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Krankenhäuser in Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen, der Auguste-Viktoria-Klinik und an der Akademie für Gesundheitsberufe.

Druck & Anzeigenverkauf:
Bruns Verlags-GmbH & Co. KG | Bruns Medien-Service
32423 Minden | Obermarktstraße 26 – 30 | Tel.: 05 71 / 88 26 21

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung.
Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.

Karriere mit Zukunft

BEI DEN MÜHLENKREISKLINIKEN

Noch freie
Ausbildungsplätze!
**Bewirb dich
jetzt!**

Werde Teil eines starken Teams als Auszubildender (m/w/d)

- **Pflegefachfrau/Pflegefachmann**
Start April, August und Oktober 2021
- **Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/in**
Start März 2021
- **Rettungssanitäter/in**
Start August 2021
- **Notfallsanitäter/in**
Start August 2021
- **Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement**
Start August 2021
- **Fachinformatiker/in für Systemintegration**
Start August 2021
- **Orthopädietechnik-Mechaniker/in**
Start August 2021
- **Bundesfreiwilligendienst/
Freiwilliges Soziales Jahr**
Start ganzjährig

NÄHERE INFORMATIONEN

Akademie für Gesundheitsberufe
Oliver Neuhaus · Johansenstraße 6 · 32423 Minden
oliver.neuhaus@muehlenkreiskliniken.de

NÄHERE INFORMATIONEN

Mühlenkreiskliniken · Abteilung Personal und Finanzen
Angela Säger · Hans-Nolte-Straße 1 · 32429 Minden
bewerbung@muehlenkreiskliniken.de

AMBULANTE PFLEGE

Pflegedaheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre Bedürfnisse und Wünsche und richten unsere Betreuung danach aus.

Wir kommen zu Ihnen!



Sozialstationen vor Ort

Simeonstraße 36
32423 Minden
T: 0571 9721430

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Tannenbergstraße 23
32547 Bad Oeynhausen
T: 05731 26305

Werrestraße 100
32049 Herford
T: 05221 529363

Tagespflegen vor Ort

Bismarckstraße 51
32427 Minden
T: 0571 8294228

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Schlandorfstraße 12
32479 Hille
T: 05703 515440

Werfelweg 7
32545 Bad Oeynhausen
T: 05731 982900

Zur Schalksmühle 19
32457 Porta Westfalica
T: 0571 97208353

Alte Straße 6-8
32609 Hüllhorst
T: 05744 5112199

Werrestraße 100
32049 Herford
T: 05221 2757110

Hospiz veritas

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-0

Ambulanter Hospizdienst

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-239

TAGESPFLEGE



Tagsüber gut betreut, abends im eigenen Bett

Sie kommen zu uns, wenn Sie Hilfe benötigen, aber sonst zu Hause leben können und Kontakt, Geselligkeit und Ansprache suchen.

Wir unterstützen Sie!

HOSPIZ veritas

Insel der Nähe - für ein würdiges Leben

Wir helfen Ihnen wieder Mut und Sicherheit zu finden und bieten eine fachkundige Begleitung für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Wir begleiten Sie!

